

Die Grubenmann-Gedenkfeier in St. Gallen und Teufen

Autor(en): **W.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77 (1959)**

Heft 34

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84309>

Nutzungsbedingungen

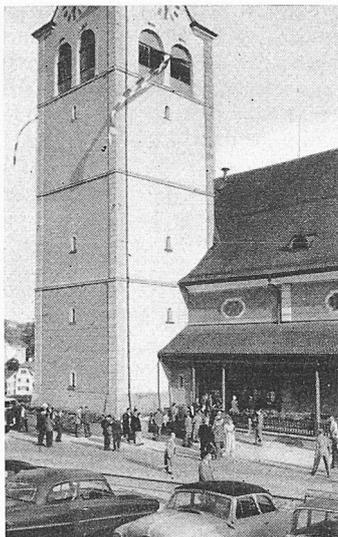
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

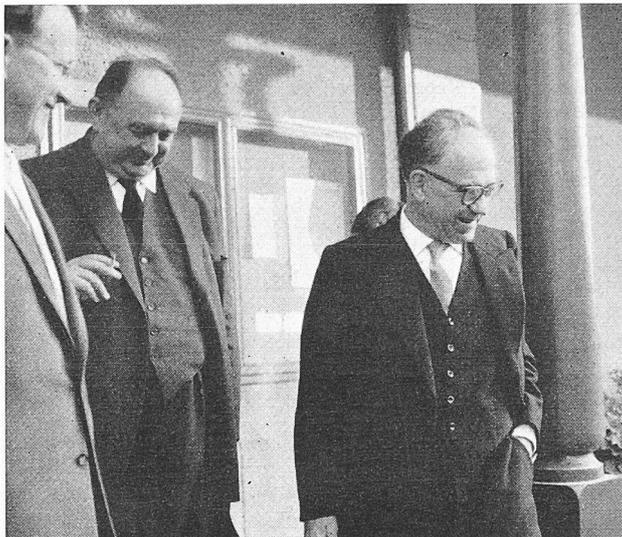
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In Teufen schlägt es sechs



Prof. F. Stüssi

Prof. G. Thürer



Dr. J. Killer

Die Grubenmann-Gedenkfeier in St. Gallen und Teufen

DK 92

Offen gestanden war es nicht allein Grubenmann, dessen Feier (s. SBZ 1959, S. 344 und 361) uns zur Fahrt bewog, sondern es lockte auch die Region St. Gallen-Appenzell, die man seltener aufsucht als die zentralen Gebiete der Schweiz, in und durch welche einen die beruflichen Anlässe öfter führen. Und man hatte es nicht zu bereuen, denn der 6. Juni wurde zu einem echten Festtag unter heiterem Himmel, mit lieben Kollegen, in ihren vielfältigen Bergen und Tälern...

Im Neuen Museum begrüßte Dir. U. Vetsch die 130 Gäste, und Dr. J. Killer entrollte ein Bild vom Leben und Werk des grossen Baumeisters, das ganz vortrefflich war, indem er sich nicht auf das Technische beschränkte, sondern auch das Leben und Treiben in jener Blütezeit des ancien régime malte, in das Grubenmanns Kraftgestalt so gut hineinpasste und die sich durch ihr sachliches Wesen zugleich von der Umgebung abhob und sich durchsetzte. Als Hausherr entbot Konservator Prof. Hch. Edelmann den Willkomm, indem er auch Salomon Schlatters gedachte.

Die Ausstellung, die man anschliessend gründlich besichtigte, verdient ebenfalls hohes Lob für die Sorgfalt der Darbietung¹⁾. Alle markanten Werke waren vertreten, teils durch Zeichnungen, Photos und Texte, teils durch Modelle. Vieles war von auswärts, sogar aus München, herbeigeschafft worden. Trotzdem herrschte Ordnung und Uebersicht, gute Gestaltung liess das Anschauen zum Genuss werden, und gerne vertiefte man sich in die Dokumente über Bauten, die man bisher nur aus der Literatur kannte. Es war zu vernehmen, dass ein Hauptverdienst am glücklichen Gelingen dieser Schau Frau Rosmarie Nüesch, der Gattin unseres Kollegen Arch. H. Nüesch, zukommt. Wir gratulieren!

Das Hotel Schiff bot dem gemeinsamen Mittagessen in seinem Saal, fern allen modernen oder heimatstilistischen Allüren im Stil unserer Grossväter gehalten, einen ansprechenden Rahmen. Nach kurzer Rast fuhr man los: zunächst ins Sittertal, wo im Kubel die letzte von H. U. Grubenmann erbaute Brücke noch heute dient. Weiter ging's über Eggersriet, wo man die Kirche von innen besichtigte, und Grub, an der man vorbeifuhr, nach Trogen. Da gezielte sich ein längerer Aufenthalt, der sogar manchem einheimischen Fahrtteilnehmer zum ersten Mal einen Blick in die Pracht der Räume in den Zellwegerhäusern ermöglichte. Gegen sechs Uhr fuhren wir unter dem Geläute der Kirchenglocken

¹⁾ Glücklicherweise bietet sich nochmals Gelegenheit zur Besichtigung: die Kirchgemeinde Wädenswil zeigt sie in ihrem Kirchengemeindehaus vom 24. August bis 5. September (Näheres siehe unter Ankündigungen).

in Teufen, Grubenmanns Heimat, ein, und setzten uns zusammen mit den Dorfgenossen in der schön geschmückten Kirche zu Füssen von Prof. G. Thürer, der als Einwohner von Teufen mit besonderer Liebe und Einfühlung den Menschen H. U. Grubenmann, seine Vorfahren und Nachfahren schilderte. Seine gehaltvolle Rede ist im Teufener Volksblatt «Säntis» — das auch eine reichhaltige Grubenmann-Sondernummer als Beilage zu Nr. 45 herausgebracht hat — vom 9. Juni ausführlich wiedergegeben. Die festlich-frohe Stimmung unterstützten die Künstler des St.-Galler Streichquartetts, die uns schon am Vormittag im Neuen Museum mit Musik aus dem Jahrhundert Grubenmanns erfreut hatten. An dieser Stelle unseres Berichtes sei auch dankbar der vielen S. I. A.-Kollegen aus St. Gallen und Appenzell gedacht, die den ganzen Tag über mit vielen kleinen Diensten um das Wohlbefinden ihrer Gäste und um die glatte Abwicklung des Programms bemüht waren.

Um 19 h begab man sich in die «Linde» in Teufen zum Nachtessen, für das der Wirt, ein Bruder unseres G. E. P.-Kollegen Kantonsing. E. Lanker, ein besonderes Kompliment verdient. Bei wärender Tafel begann sich auf der Bühne des ad hoc sehr geschickt dekorierten Saales schon der angekündigte Appenzellerabend mit Zahren, Hackbrett und Schelleschötte anzubahnen. Voraus gingen aber noch die gezielten Reden, so von Gemeindehauptmann W. Mööli, der Dr. Killer, Prof. Thürer und dem S. I. A. den Dank abstattete und ein Glückwunschtelegramm von Dr. O. H. Ammann aus New York verlas, das mit Begeisterung aufgenommen wurde. Prof. F. Stüssi überbrachte die Grüsse des Rektors und der Abteilung II der ETH; besonders unterstrich er die Verdienste von Dr. Killer um die Kenntnis und Pflege von Grubenmanns Werk. Killers Entdeckung des Fehlers in der Publikation des Chr. von Mechel und seine anschliessenden Forschungen über die Brücken von Wettingen und Schaffhausen bleiben grundlegend. Was Grubenmann anbetrifft, stellt seine Brückenbaukunst einen Höhepunkt dar, dem im 19. Jahrhundert ein eindeutiger Rückschritt in der Entwicklung folgte.

Als Krönung des fröhlichen Ausklanges ging eine Szene aus dem von Lehrer Hch. Altherr (Herisau) verfassten Spiel «Oesere Broggebauer Gruebema» über die Bretter. — Auf dem Heimwege zogen wir Zürcher die Bilanz des Tages und waren uns alle einig, dass wir ein selten wohlgelungenes Jubiläumsfest miterlebt hatten und dass wir wirklich öfter mit unsern Ostschweizer Kollegen zusammenkommen sollten! Die Sektion St. Gallen hat sich mit dieser Ausstellung und Feier um den S. I. A. hoch verdient gemacht. W. J.